

Buchbesprechungen

Die neue Landesbeschreibung

Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden. Band 2: Nordwürttemberg, Teil 1. Herausgegeben von der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer 1971. 984 Seiten mit 245 Abbildungen und einer topographischen Karte. Leinen DM 45,-.

Das alte, zuletzt vierbändige «Königreich Württemberg» beginnt auszuwerden. Die «Landesbeschreibung Baden-Württemberg» hat ihren ersten, lange erwarteten Teilband gezeitigt, erschienen allerdings in ungünstigster Zeit: Gebiets- und Kreisreform treten zu Anfang 1973 in Kraft, Eingemeindungen und neue Gemeindezusammenschlüsse sind landauf, landab im Schwange. Der Band hat somit nur vorläufigen Charakter; in wenigen Monaten wird er bereits Geschichte verkörpern.

Dennoch muß man dem ersten Teilband seine volle Anerkennung und Bewunderung zollen. Sagen wir es frei heraus: man ist froh, daß er da ist. In ihm sind, alphabetisch aufgereiht, die Landkreise des Regierungsbezirks Nordwürttemberg von Aalen über Backnang, Böblingen, Crailsheim, Esslingen, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn (hier natürlich auch der Stadtkreis) und Künzelsau bis Leonberg vertreten. Ein umfangreiches Wohn- und Gemeindeverzeichnis schließt sich von Aalen bis Zwingelhausen an. Den einzelnen Kreisen geht eine umfangreiche und doch gut zusammenfassende Beschreibung voraus, die freilich einmal veralten wird: naturräumliche Gliederung, Geschichte von den Ursprüngen bis heute, Verwaltung, Kirchen, Bevölkerung, Wirtschaft und Finanzen werden darin behandelt. Jede Stadt erhält im anschließenden Ortsteil auch das Wappen in Abbildung, die Kreisstadt selbst ist im Rahmen des Alphabets abgehandelt. Wer sich vom Text erholen will, kann auf die vielen großzügigen Abbildungen «umsteigen».

Eine ins einzelne gehende Besprechung kann hier natürlich nicht erfolgen, da die «harten Fakten», an denen nun einmal nicht zu rütteln ist, überwiegen, wie überhaupt das Buch einen permanenten Nachschlagewert aufweist. Man kann es so lesen, daß man in kurzer Zeit alle wichtigen Informationen erhält, man kann aber auch an jeder einzelnen Begebenheit, die in knappster Sprache angeführt ist, einen Teil der Ortsgeschichte «aufhängen». Das gehört zum Charakter dieses Werkes, das man als ungemein anregend immer und immer wieder bezeichnen darf.

Wolfgang Irtenkauf

Ellwanger Stiftskapitel

EDUARD MILDNER: Das Ellwanger Stiftskapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung. Ellwangen/Jagst: Schwabenverlag, o. J. (1970). 223 S.

Die Tübinger Dissertation EDUARD MILDNERS betritt vielfach Neuland für die Ellwanger Geschichtsforschung,

deren wissenschaftliches Interesse sich bisher hauptsächlich auf die Zeit vor der Umwandlung des Benediktinerklosters in ein Kollegiatstift (1460) konzentriert hat. In methodischer Anlehnung an die von LEO SANTIFALLER und seinen Schülern erarbeitete Betrachtungsweise erhalten wir erstmals ein detailliertes Bild von der personellen Zusammensetzung des Ellwanger Stiftskapitels im Zeitraum von 1460 bis 1802, eine Arbeit, die schon vom Thema her dazu prädestiniert ist, als Grundlage für vielfältige Studien zur Stiftsgeschichte und zur südwestdeutschen Germania Sacra herangezogen zu werden. Dies gilt besonders für den umfangreichen Listenteil, der in alphabetischer Ordnung nach Familien 237 Kurzbiographien aller Fürstpropste und Chorherren enthält und mit reichen Literatur- und Quellennachweisen versehen ist. Die zeitlichen Zusammenhänge erhellt eine Liste der Chorherren in chronologischer Reihenfolge ihrer Aufschwörung bzw. Ersterwähnung. Das hier zusammengetragene Material verwertet der Verf. bereits in einem vorausgeschickten Darstellungsteil, der als Verfassungsgeschichte des Stifts im Spiegel der Kapitelsakten konzipiert ist. Die Statuten – als oft allzu theoretische und statische Rechtsnormen – werden bewußt nur sekundär herangezogen. Wir erhalten einen Einblick in den hierarchischen und ständischen Aufbau des Kapitels, das Vorgehen und die Bedingungen bei der Besetzung der Kanonikate, Pfründ- und Ämterkumulationen und das Ausscheiden aus dem Kapitel. Die Zusammensetzung des Ellwanger Kapitels, dessen insgesamt 217 Chorherren sich auf 95 Adels- und 10 Bürgerfamilien verteilen, zeigt vom 15. bis 18. Jahrhundert einen deutlichen Trend nach oben: der Schwerpunkt Ritterschaft verlagerte sich über den Freiherrenstand hin zum (formellen) Hochadel des 18. Jahrhunderts, eine Entwicklung, die parallelläuft der ständischen Aufwertung seiner Oberschicht der ursprünglich ritterschaftlichen Familien, nicht aber Spiegelbild ist einer gleichermaßen wachsenden politischen Bedeutung des Stifts. Die fast 350jährige Stiftsgeschichte wurde von nur einigen wenigen Familiengruppen maßgeblich bestimmt.

So bedeutsam die Arbeit MILDNERS vom Thema und dem methodischen Ansatz her ist, so deutlich sind leider auch ihre Schwächen, auf die im Detail hier nicht eingegangen werden kann. Sie basiert allzu einseitig auf Angaben der Sekundärliteratur, deren unterschiedliche Qualität fast auf jeder Seite ihren Niederschlag gefunden hat. In viel umfassenderer Form hätten die archivalischen Quellen, die nicht allein im Staatsarchiv Ludwigsburg zu suchen sind, herangezogen und kritisch ausgewertet werden müssen. So bleiben nicht nur die verfassungsgeschichtlichen Ausführungen allzusehr an der Oberfläche, sondern auch die Biographien des zweiten Hauptteils, die künftig wohl häufig weiteren Untersuchungen als Quelle dienen werden. Hinzu kommt eine Überfülle von Druck- und Flüchtigkeitsfehlern, die jedes Vertrauen untergräbt, wenigstens die mitgeteilten Fakten und Zahlen ohne kritische Nachprüfung übernehmen zu können.

Alois Seiler